

Bakaito und Ahoko

Eine Kaito-Aoko-Romanze

Von Mopsbacke

Kapitel 12: Case 12: Meisterdieb vs. Polizistentochter - FIGHT!

Kaum hatte Kaito erkannt, dass der Red Beryll soeben zu Boden gefallen war, hechtete er ihm hinterher – doch auch Aoko hatte ihren Verlust bemerkt. Sie kollidierte fast mit Kaito, als sie versuchte, den Juwel noch in die Hände zu bekommen... doch Kaito hatte einen minimalen Vorsprung. Seine Hände schlossen sich fest um den Juwel – ein angenehmes Gefühl. Endlich wieder ein Gefühl des Triumphes, des Erfolgs. Doch noch war er nicht in Sicherheit. Noch gehörte der Juwel nicht tatsächlich ihm. Aoko kämpfte wie eine Löwin – sie zerrte an seiner Kleidung, sobald sie sie zu fassen kriegte, und es gelang ihm nur mit Mühe, sie abzuschütteln. Es war, als ließe sie all die Aggression, die sie in den letzten Wochen auf Kaito geschoben hatte, jetzt an Kaito Kid aus.

Kaum hatte er sich befreit, spurtete er durch die Tür, die er zuvor aufgerissen hatte, und rannte den Flur herunter. Doch Aoko dachte nicht einmal daran, ihn entkommen zu lassen. Es war ein Wunder, dass Ginzo Nakamori noch nicht durch den Lärm angelockt worden war. Vermutlich war er zu beschäftigt damit, seine Gefolgsleute aus Fallgruben und Fangnetzen zu befreien.

Kaito griff nach einer seiner Rauchbomben – nur um festzustellen, dass er nur eine mitgebracht hatte und diese bereits aufgebraucht hatte. So ein Anfängerfehler war ihm seit Ewigkeiten nicht passiert! Ach, das war nur die Schuld dieser blöden Aoko! Dann musste er eben so entkommen. Aber Aoko kämpfte eindeutig mit dem Ehrgeiz ihres Vaters. Sie war ihm dicht auf den Versen, als er mit dem Juwel zu entkommen versuchte. Er war bereits im Eingangsbereich, als sie ihm gefährlich nahe kam. Er wähnte die Flucht bereits nahe, als er die Eingangsschwelle passierte und im Freien stand, da setzte Aoko alles auf eine Karte. Mit einem harten Tackle warf sie Kaito zu Boden – so viel Körpereinsatz hatte er ihr gar nicht zugetraut. Sie schnaufte, Kaito ächzte, ihre beiden Körper machten ekelhaft knirschende Geräusche, als sie mit dem Boden kollidierten. Der Juwel entschlüpfte Kaitos Griff und fiel ebenfalls zu Boden und rollte einige Schritte weit weg von Kaito, der noch versuchte, den Juwel zu ergreifen, doch Aokos Gewicht, das auf ihm lastete, ließ ihn nicht so recht vorwärts kommen.

Aoko schien genau zu wissen, was sie tat. Sie hing sich fest an Kaitos Hüfte, um ein jegliches Vorwärtstkommen zu verhindern. Er hätte ihr einfach in die Magengegend

treten können, um sie abzuwimmeln, doch irgendwas hielt Kaito davon ab, um jeden Preis zu fliehen. Er wusste, dass seine Identität enttarnt werden könnte, doch er konnte es nicht über's Herz bringen, ihr auch nur das kleinste Bisschen Gewalt anzutun.

Plötzlich verlagerte sich Aokos Gewicht. Anstatt ihn nur niederzuringen, ging sie nun soweit, sich einfach auf ihn drauf zu setzen. Kaito hatte gemixte Gefühle, was das anging. Natürlich hatte er sich in letzter Zeit mehr Kontakt zu Aoko gewünscht, aber das hier war einfach nur absurd. Langsam robbte sie sich auf Kaitos Körper vorwärts, doch so einfach wollte er es ihr nicht machen. Er drehte sich auf den Rücken, um sie besser unter Kontrolle zu halten. Mit seinen Händen packte er ihre Handgelenke und hielt sie so fest, dass sie sich kaum weiterbewegen konnte. Gleichzeitig versuchte sie sich mit ihren Füße vorwärtszuschieben und Kaitos Hände abzuwimmeln, während sie ihr Gewicht immer noch so auszubalancieren versuchte, dass Kaito selbst nicht aufstehen konnte, um sich den Edelstein zu schnappen. Es war ein wildes Gerangel, das durchaus missverständlich aussah.

Die Polizisten schienen sich inzwischen aus ihren verschlossenen Räumen befreit zu haben, denn eine Horde von ihnen kam nun ebenfalls aus dem Eingang des Quartiers herausgestürmt. Kaito sah ein, dass es diesmal keinen Sinn hatte, weiterzukämpfen. Ehe Aoko zwei oder drei der Polizisten rübergewunken hatte, befreite er sich in einem Moment, in dem sie sich zu den Polizisten umsah und lief in die Dunkelheit der Nacht.

Aoko schnaubte und nahm den Juwel an sich.
„Der kommt wieder.“